

Kinga Anna Gajda

Vorbereitung der Rede / des Konferenztextes

Die Schülerkonferenz bedeutet ein Treffen von einer Gruppe von Schülern, die ihre Interessen teilen oder die angespornt werden, sich über ein bestimmtes Thema zu äußern. Die Schüler stellen ihre Ansichten und Ergebnisse ihrer Forschungen dar. Die Redezeit ist gewöhnlich begrenzt, nur selten überschreitet sie 30 Minuten. Nach dem Vortrag findet eine Diskussion statt. Das Publikum stellt dem Referenten Fragen oder kommentiert sein Auftreten. In der Regel werden die modifizierten Konferenztexte, die man während der Session bearbeitet, veröffentlicht. Die Vorbereitung auf das Auftreten ist zweigleisig. Sowohl der Text, als auch die Art der Aussprache sollten ausgearbeitet sein. In beiden Fällen empfiehlt es sich, mit der klaren und eindeutigen Bestimmung des Forschungsgegenstandes anzufangen, das heißt das Thema sollte präzisiert und als wissenschaftliches Problem formuliert werden. Die Etymologie des Wortes *Problem* findet man im Griechischen und es bedeutet „Hindernis“, eine kognitive Schwierigkeit. Die Überwindung dieses Hindernisses macht das Ziel des Textes aus. Wenn keine Fragen gestellt werden, bleibt die Schrift nur scheinbar wissenschaftlich, es sei denn sie widmet sich einem solch engen Thema, dass das Ziel durch das akademische Problem ersetzt wird. Ein wissenschaftlicher Text ohne Ziel verkörpert eine zufällige Sammlung von Informationen. Er motiviert nur schwach zu weiteren Forschungen und eigenen Überlegungen.

Das Thema sollte nicht zu umfangreich sein – ansonsten kann der Schüler leicht das Risiko eingehen, einige Aspekte favorisiert und andere nachlässig behandelt zu haben. Umberto Eco legt nach, dass das Thema eher

nicht ausführlich sein sollte²². Er ist der Anschauung, dass je mehr die Thematik begrenzt wird, desto sicherer ist die Grundlage der Studie. Es scheint auch, dass die Aufgabe so formuliert werden sollte, dass der Autor bei deren Realisierung auch sich selbst und seine Interessen realisieren könnte. Dem Schüler steht es frei das Problem näher auszuarbeiten, so dass er in seiner Arbeit eine wissenschaftliche Frage stellen kann und sie versucht zu beantworten. Die Gedanken des Schülers sollten so in Worte formuliert werden, dass die Zusammenfassung des Textes eine Antwort auf die Fragen ausdrückt, welche das Ziel der Aussage sind.

Die Vorbereitung einer schriftlichen Aussage sollte aus 3 Etappen bestehen. Die sachliche Hauptaufgabe der Anfangsetappe ist ein Ausdruck der Fragen, welche der Autor in der Publikation beantworten will. Es bedeutet ein Festlegen des Ziels der weiteren Studie. Das Ausarbeiten eines wissenschaftlichen Textes bedeutet also die Lösung eines konkreten Problems, die Beantwortung einer konkreten Frage, welche sich der Autor am Anfang seiner Arbeit stellen muss. Man sollte also:

- das Thema wählen,
- das Problem definieren,
- das Problem in kleinere Fragen einteilen,
- zusätzliche Hilfsprobleme formulieren,
- eine optimale Lösung suchen,
- praktische Experimente und Denkprozesse durchführen,
- Hypothesen, die gelöst werden können, versuchen aufzustellen,
- einen mehr oder weniger detaillierten Plan des Textes ausarbeiten.

²² U. Eco, *Jak napisać pracę dyplomową. Poradnik dla humanistów*, Warszawa 2007.

Die Anordnung der Arbeit sollte logisch und inhaltlich korrekt sein. Damit dies so geschieht, sollten 3 Regeln beachtet werden:

- 1) Die Regel der Vollständigkeit – die wichtigen Elemente sollten beachtet und die unwichtigen Elemente eliminiert werden.
- 2) Die Regel der Anordnung – jeder Bestandteil der Arbeit sollte sich aus dem Thema des Textes herleiten lassen. Jeder nächste Absatz sollte eine logische Fortsetzung des vorherigen sein.
- 3) Die Regel der Ausschließlichkeit – dieselbe Frage sollte man nicht mehrmals in verschiedenen Punkten des Textes besprechen. Sie sollte einmal logisch und komplex dargestellt werden.

Die zweite Etappe besteht aus dem Versuch die Zielfragen zu beantworten. Man sollte jedoch darauf achten, sich am Text festzuhalten und nicht allzu viele Anspielungen zu machen. Ein häufiges Problem sind die Lücken in der Argumentation, sowie das Überspringen von gegenteiligen Ansichten oder deren Außerachtlassung. Man sollte dabei den Umfang der Arbeit in Erinnerung behalten – sie ist in der Regel gering. Man schätzt, dass eine 20-Minuten lange Äußerung etwa 8 Seiten normalisierten Textes mit doppeltem Zeilenabstand entspricht. Die wichtigste Aufgabe dieser Phase ist das Finden einer Lösung oder die Feststellung eines Fehlschlages. Die letzte Etappe wird in der Zusammenfassung der Betrachtungen ausgedrückt. Die Korrektheit des Ergebnisses muss überprüft werden – man ist damit beauftragt, eine empirische Verifikation der theoretischen Auffassungen durchzuführen. In dieser Phase sollte der Text ebenso redaktionell bearbeitet werden. Es ist nötig:

- den Text unter dem inhaltlichen und stilistischen Aspekt zu überprüfen,
- die Fehler zu korrigieren,
- die Fußnoten einzufügen,
- die Zitate genau zu beschreiben,
- das Literaturverzeichnis anzufertigen.

Umberto Eco legt nahe, dass die Bearbeitung der Arbeit darin besteht, die verwendeten Begriffe zu definieren, mit Ausnahme der meist genutzten und offensichtlichen. Er betont, dass lange Satzverbindungen möglichst vermieden werden sollten, die Sätze müssen kurz, schlicht und dabei verständlich sein. Ausführliche Ausdrücke verlangsamen das Tempo der Äußerung und verwischen den zu übertragenden Inhalt. Ein wissenschaftlicher Text ist durch Nebensätze gekennzeichnet, sie werden am meisten in den wissenschaftlichen und gelehrten Publikationen verwendet. Währenddessen gebraucht man Satzverbindungen meistens beim Referieren der Bemerkungen oder bei der Darstellung von Eindrücken, aber ohne sie zu interpretieren. Es ist besser den Text in viele Abschnitte einzuteilen und unpersönliche Formen zu benutzen als in der ersten Person Singular oder Plural zu schreiben. Eco schildert auch, wie man zitieren sollte. Er betont, dass die angeführten Fragmente nicht umfangreich sein sollten, die Zitate sind ebenso keine Textornamente. Abhandlungen sollten nur dann zitiert werden, wenn sie die These des Autors bestätigen. Zitate sollten treu bleiben. Wenn der Autor des Textes nicht mit der herbeigerufenen Ansicht übereinstimmt, sollte er dies in einem kritischen Kommentar ausdrücken. Es ist nötig den Autor und die Quelle jedes Zitats sichtlich darzustellen. Der Verweis auf den Autor und sein Werk muss klar, verständlich und begründet sein. Eine andere Weise der Anführung der Ansichten eines anderen Autors

ist die Paraphrase, also eine Zusammenfassung seiner Gedanken mit Hilfe eigener Worte. Man sollte jeweils darauf achten, die Quelle der fremden Meinungen anzugeben. Die angeführten oder in der Fußnote angedeuteten Werke müssen sich auch im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit wiederfinden.

Es scheint, dass die ideale Form dieses Textes eine Erörterung ist. Sie beruht auf der Aufstellung einer These oder Hypothese (also: Bezeichnung eines wissenschaftlichen Gegenstandes oder einer Fragestellung), dem Finden der Argumente, die diese These verteidigen, bzw. widerlegen und das Abwägen dieser Argumente. Anschließend die Bestätigung oder Verwerfung der These. Jarosław Rudniański²³ schlägt vor, alle Gedanken, die während des Schreibens einer Arbeit entstehen, auf ein Blatt niederzuschreiben – sowohl die, die sich nur potentiell in dem Text befinden können, als auch die, die dort auf jeden Fall sein müssen. Diese Gedanken dürfen ohne Form aufgeschrieben werden. Die Notizen haben die Aufgabe, die Gedanken dazu anzuregen in einer gewissen Richtung zu fließen. Nach einiger Zeit sollte man zu den Notizen zurückkehren um diese zu ergänzen. Nach weiterem Durchlesen der Anmerkungen sollte man einen kurzen Plan des Textes erstellen (im Unterbewusstsein ist der Stoff schon abgearbeitet) oder den Text ins Unreine schreiben. Dieses Probeschreiben, Vorschreiben, erlaubt die Gedanken zu systematisieren. Erst danach sollte man den Text ins Reine schreiben oder den Probetext laut vorlesen und ihn ins Reine verbessern. Rudniański nennt Aufgaben, die die Tätigkeit des Schreibens fordern, also: Gespräche über den Gegenstand der Arbeit, das Begreifen der Problematik oder eine klare Formulierung des Hauptziels der Arbeit. Es ist gut, wenn eine zweite Person den fertigen Text noch liest.

²³ Vgl.: J.Rudniański, *Jak się uczyć?*, Warszawa 2001.

Bei der Bewertung des Geschriebenen legt man Wert auf die inhaltliche Korrektheit, die sachbezogene und logische Reihenfolge des Inhalts. Das Ziel des Textes ist die allmähliche Annäherung der Antwort auf die gestellte Frage. Jeder weiterer Abschnitt sollte sich dem vorherigen bedienen. Das letzte Kriterium ist die redaktionelle Korrektheit. Dieselben Faktoren werden bei der Benotung der Konferenzaussage in Erwägung gezogen. Dieses Auftreten kann, muss aber nicht, durch eine multimediale Präsentation begleitet werden. Eine solche Vorführung erlaubt es, relevante Informationen in einer leichteren aber auch interessanteren Art darzustellen. Meistens ist das eine „Slide Show“. Die Vorbereitung einer solchen Präsentation beruht auf der Erarbeitung eines Plans und Entwurfs der Vorführung, seiner Inhalte und der Wahl der Hilfsmittel, des Projekts, des Textes und der graphischen Elemente. Man sollte jedoch in Erinnerung behalten, dass die Präsentation ausschließlich der Verstärkung der Aussage dient, sie kann auf keinen Fall die Darstellung allein ausmachen. Die Folien sollten nicht allzu viel Inhalt enthalten, sondern nur Definitionen und Punkte darstellen, die der Sprecher erläutert. Eine gute Präsentation ist durchdacht, logisch und konsequent erstellt. Es ist günstiger eine „einfache“ Schriftart zu benutzen, Satzellipsen zu verwenden und lange Beschreibungen zu vermeiden. Die graphischen und Videotelefon Elemente sollten unkompliziert sein, es ist vorteilhafter, auf die unnötigen Elemente der Präsentation zu verzichten. Die Vorführung sollte die Schüler auf etwas aufmerksam machen, nicht ablenken. Im Laufe des Auftritts sollte kein Text vom Bildschirm abgelesen werden, man kann ausschließlich auf ihn zurückgreifen oder ihn kommentieren. Es ist gut zu wissen, was sich auf der kommenden Folie befindet. Man darf auch keine Zeit für offensichtliche Sachen verlieren. Die Zeitbegrenzung muss beachtet werden. Die Art, in der man den Vortrag hält, ist ebenso bedeutend. Eine gut gemachte Präsentation

ist eine visuelle Hilfe während des Sprechens. Bilder oder Worte helfen, den Faden nicht zu verlieren. Genauso wie die Präsentation, muss auch die Aussage durchplant sein. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte man Antworten auf nachstehende Fragen finden:

- Was will man zeigen?
- Wer sind die Empfänger?
- In welcher Weise will man sprechen – offiziell oder informell, ernsthaft oder scherzhaft?

Vor dem Auftritt lohnt es sich den Inhalt zu wiederholen, den Vortrag vor dem Spiegel zu halten, sie aufzunehmen und dann abzuspielen um eventuelle Fehler noch zu korrigieren. Es ist wichtig, dass der Inhalt klar, verständlich und interessant ist. Man sollte sich an das Thema halten, deutlich sprechen, glaubhaft und überzeugend wirken. Während der Aussage kann man lächeln aber nicht kichern. Das Lächeln bewirkt eine positive Einstellung der Zuhörer. Die Äußerung sollte eine klare Auffassung der Problematik enthalten – sie muss also ein bestimmtes und präzise definiertes Problem umfassen, sowie Grundsätze, eine Argumentation und ein Vergleich des Fazits mit den Prognosen enthalten. Nach der Thesenübertragung sollte man die Diskussion beginnen – um Fragen bitten und sie umgehend beantworten. Die Zuhörer können ebenfalls auf die am meisten problematischen Elemente aufmerksam gemacht werden. Die Kritik sowie die Analysen der anderen Gruppen sollten angenommen werden, man sollte auch eigene Analysen der Schlussfolgerungen präsentieren, die bei der Vorbereitung des Auftritts behilflich waren.

Damit der Schüller das Auftreten auf der Schulkonferenz korrekt und solide vorbereiten kann, sollte er früher das Thema erfahren, ebenso wie die

Arbeitslänge und editorischen Regelungen, den Zeitraum, den er auf der Konferenz bekommt sowie das Kriterium der Bewertung.

Im Folgenden ein Musterkriterium:

- Erstellung der Hypothese / These – 5 Punkte
- Eigenständigkeit der Arbeit – 5 Punkte
- Vorbereitung der Präsentation - 5 Punkte
- Wahl der Form der Arbeit und ihr Aufbau– 5 Punkte
- Analyse und Interpretation des Quellenstoffes – 5 Punkte
- Aufstellung eigener Urteile, Schilderung eigener Sichten, selbständige Feststellung – 5 Punkte
- Logik der eigenen Feststellungen – 5 Punkte
- Die Sicht auf die Zukunftsperspektive – 5 Punkte
- Quellen der Informationen / Literaturverzeichnis – 5 Punkte
- Bearbeitung der Anhänge – 5 Punkte
- Wissenschaftliche Betrachtungsweise zum Projekt – 5 Punkte
- Wissenschaftliche Betrachtungsweise zur Darstellung des Projekts während der Konferenz – 5 Punkte
- Die Art und Weise der Beantwortung der Fragen der Konferenzteilnehmer – 5 Punkte
- Teilnahme an der Diskussion nach der Konferenz – 5 Punkte
- Objektive Beurteilung der anderen Teilnehmer – 5 Punkte
- Formulierung der Selbsteinschätzung – 5 Punkte

Maximale Punktzahl – 80.

Note	Punktzahl
1	80
2	79-68
3	67-55
4	54-40
5	39-30
6	29-0

Bibliografie:

1. Eco U., *Jak napisać pracę dyplomować. Poradnik dla humanistów*, Warszawa 2007.
2. Rudniański J., *Jak się uczyć?*, Warszawa 2001.

Übersetzung: Julia Rosenberg